

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 25 (1943)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufrebe

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Schweizerische Eidgenossenschaft, Winterthur
Verleger: Schweizerische Eidgenossenschaft, Winterthur
Redaktion: Schweizerische Eidgenossenschaft, Winterthur
Druck: Schweizerische Eidgenossenschaft, Winterthur

Abonnementspreis: Für die Schweiz pro Jahr Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Ausland-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-
Eingel-Zustellungen kosten 20 Rappen / Erschließung auch in fremden Sprachen
Abonnements-Eingangsungen auf Postfach-Konto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Zeile mit 10 Buchstaben pro Zeile für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Resten: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Schriftgröße 10 bis 12 Punkte / Keine Verbriefung / Keine Placierungsbefreiung / Keine Placierung / Keine Placierungsbefreiung / Keine Placierungsbefreiung

Nachrichten der Woche

Inland

Der Bundesrat hat den General ermächtigt, in den nächsten Wochen wieder Ersatzruppen abzurufen. Um die Durchführung des Wehrdienstgesetzes der Verbände zu beschleunigen, hat der Bundesrat durch einen Vollmachtsbeschluss den künftigen Bundesrat bis auf einen Betrag von 1,950,000 Fr. erhöht. Dem Schweizerischen Roten Kreuz wurde ein Beitrag von 250,000 Fr. zugunsten besonderer Kriegshilfsaktionen im Ausland gewährt. Dem zum Bundesrat von Jänin in Bern ernannten Herr August Weber und dem neuen Bundesrat von Genéve, Germaine Mox wurde das Zeugnis erteilt. In Zürich tagte die Vollmachtskommission des Bundesrates zur Vorbereitung der vom 8. Oktober 1942 bis zum 1. März 1943 gefällten Bundesratsentschlüsse aus dem Finanz-, dem Militär- und dem Volkswirtschaftsdepartement. Die nationalräthliche Kommission für auswärtige Angelegenheiten tagte in Bern, um einen Bericht des Vorberaters des Vollständigen Departements über die internationale Lage entgegenzunehmen. In Zürich wurde am Samstag der Grundstein für das neue Kantons-Spital gelegt. In Bern tagte das Aktionskomitee für die Vollmachtsinitiative auf Umwandlung der Volkswirtschaft in Altersversicherungsfällen. Dem Komitee ist nun auch die feststimmende Vollmacht des Bundesrats erteilt.

Dänemark:

Die Wahlen zum Folketing haben stattgefunden und den demokratischen Parteien, den Sozialdemokraten und der sozialdemokratischen mehr Stimmen gebracht als zuvor. 96 Prozent aller Stimmberechtigten gingen zur Urne, ein Zeichen für den demokratischen Willen.

Die bulgarischen Behörden

haben mit der Überführung von 1000 Juden aus Thessalonien und Mazedonien nach Deutschland begonnen, wo sie in der Landwirtschaft eingesetzt werden sollen. Die türkische Militärkommission ist auf ihrer Reise durch Afrika in Algerien eingetroffen.

Der spanische General

Reyberber, der eine Reise nach dem Vorkriegsland unternommen hat, soll alle südamerikanischen Staaten zum Studium ihrer militärischen Organisationen beider.

Korbakita:

Der marokkanische Minister nimmt seine Amtsfunktion wieder auf, nachdem er seit 1940 in Exil war.

Napoli:

In Neapel fand eine Konferenz der Dreierallianz statt. Der Bundesrat schiffte sich zwischen Schanhai und Nagasaki für weitere zahlreichen Lieferungen ein.

Kriegsgefangene

Die Deutschen haben in ihrer Gegenoffensive die Gefangenen zurückgewonnen. Sie marschieren nun gegen Kursk vor. Neudörfling hat ihre Kampfmittel etwas nachgelassen, kann aber jederzeit, trotz dem Taumel, wieder einsteigen. An der Frontlinie macht Moskau weitere Fortschritte. Die Truppen eroberten mehr als hundert Dörfer zurück und haben mit den besten Kanonen im äußersten Verteidigungsgürtel von Smolensk. Die Deutschen unternehmen weitere Gegenangriffe.

Korbakita:

Die Älteste Armee hat ihre Offensive gegen Rommels Marschlinie begonnen und rückt auf breiter Front zwischen Marsch und der Mittelmeerküste vor. Ihre weitläufige Kampflinie durch das Matmata durch und liegt 15 Kilometer vor El Gama. Die erste und schwerste Verteidigungslinie der Marschlinie war bereits durchbrochen, als die Deutschen eine heftige Gegenoffensive einleiteten, den größten Teil des westlichen Gebietes zurückgewannen und ihre Hauptverteidigungslinie neu hielten konnten. Gleichzeitige wurden die Amerikaner, das Gebiet von Sened und, in südlicher Richtung vorrückend, auch Matnafi besetzt hatten und, nach der Rülle vorliegend an dem gemäßigtesten Einheitsverbande teilnehmend, auf der Straße El Gamar-Gabes und Gafsa-Gafsa von deutschen Panzerkolonnen aufgeföhrt. Auch die französischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen die Rülle begriffen.

Ägypten:

Die britischen Streitkräfte haben sich im Drama unter dem höchsten indischen Druck durch die Rülle von Matnafi, die in der Richtung auf die Straße El Gamar-Gabes und Gafsa-Gafsa von deutschen Panzerkolonnen aufgeföhrt. Auch die französischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen die Rülle begriffen.

Ägypten:

Die britischen Streitkräfte haben sich im Drama unter dem höchsten indischen Druck durch die Rülle von Matnafi, die in der Richtung auf die Straße El Gamar-Gabes und Gafsa-Gafsa von deutschen Panzerkolonnen aufgeföhrt. Auch die französischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen die Rülle begriffen.

offensive gegen Rommels Marschlinie

begonnen und rückt auf breiter Front zwischen Marsch und der Mittelmeerküste vor. Ihre weitläufige Kampflinie durch das Matmata durch und liegt 15 Kilometer vor El Gama. Die erste und schwerste Verteidigungslinie der Marschlinie war bereits durchbrochen, als die Deutschen eine heftige Gegenoffensive einleiteten, den größten Teil des westlichen Gebietes zurückgewannen und ihre Hauptverteidigungslinie neu hielten konnten. Gleichzeitige wurden die Amerikaner, das Gebiet von Sened und, in südlicher Richtung vorrückend, auch Matnafi besetzt hatten und, nach der Rülle vorliegend an dem gemäßigtesten Einheitsverbande teilnehmend, auf der Straße El Gamar-Gabes und Gafsa-Gafsa von deutschen Panzerkolonnen aufgeföhrt. Auch die französischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen die Rülle begriffen.

Ägypten:

Die britischen Streitkräfte haben sich im Drama unter dem höchsten indischen Druck durch die Rülle von Matnafi, die in der Richtung auf die Straße El Gamar-Gabes und Gafsa-Gafsa von deutschen Panzerkolonnen aufgeföhrt. Auch die französischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen die Rülle begriffen.

Ägypten:

Die britischen Streitkräfte haben sich im Drama unter dem höchsten indischen Druck durch die Rülle von Matnafi, die in der Richtung auf die Straße El Gamar-Gabes und Gafsa-Gafsa von deutschen Panzerkolonnen aufgeföhrt. Auch die französischen Truppen sind auf dem Vormarsch gegen die Rülle begriffen.

So dringend und lebensnotwendig die Erhöhung der Lebensmittelproduktion für unser Volk ist, so sehr muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß unser Anbauwerk kein kaltschnauziges Kalorienbeschaffungsprojekt ist. Es soll uns Gelegenheit sein zur Bewahrung und zum Dank mit der Tat für eine gültige, unverdiente Bewahrung. Es soll zur verbindenden Brücke werden zwischen Klasse und Klasse, zwischen Stadt und Land. Es soll uns zeigen, daß unser Schicksal nicht um uns herum gemacht wird, sondern letzten Endes in uns selbst beschlossen ist.

So tragen wir, wenn wir am Dammbau, der uns vor dem Hunger schützen soll, gleichzeitig Bausteine zusammen zum Fundament einer neuen und besseren Eidgenossenschaft. Daß die Schweiz nach dem Kriege anders sein wird, daran zweifelt niemand. Unsere ernste Sorge und unser Anliegen sei es, daß sie besser werde, wenn auch zweifellos ärmer, so doch wohlwollender für alle. Gotthelf hoffte, daß sich die Schweizer einst wiederum wie in den großen Tagen der Eidgenossenschaft bewähren werden, daß eine Kraft in ihren Seelen glühen werde, welche in ihrer Art nicht schwächer ist als die Kraft, die unsere Wege zum Himmel treibt. Möge das Anbauwerk inmitten des aufstrebenden Volksgeschehens diese Hoffnung wahr werden lassen, indem es uns die Schicksalsgemeinschaft des ganzen Volkes als tiefes, immer wieder neu empfundenes Erlebnis ins Bewußtsein prägt!

F. T. Wahlen
(aus einer Ansprache)

Zwei Initiativen für das Recht auf Arbeit

Von Dr. Annie Leuch

Die Frage des Rechtes auf Arbeit, die uns heute beschäftigt, ist nicht neu in der Schweiz. Jede Zeit der Krise oder des geänderten Gleichgewichts auf dem Arbeitsmarkt ruft notwendig eine Reaktion hervor, die davon betroffen werden. So hat schon 1893 eine Volksinitiative das Eingreifen des Bundes verlangt, um der Arbeitslosigkeit und gewissen kapitalistischen Auswüchsen entgegenzutreten. Die Maßnahmen, die damals zum Schutze verlangt wurden, bedrohten die freie Wirtschaft in keiner Weise. Trotzdem wurde das Programm für eine soziale Entwicklung abgelehnt, denn es war den einen zu fortschrittlich, andern zu gemäßigt. Dann kam die lange Kriegszeit zwischen den beiden Weltkriegen, die viele Arbeitsnehmer zur Verzweiflung brachte und 1934 Anlaß gab für die Initiative, die vom Bund vorliegende Maßnahmen zur Arbeitslosigkeit aller verlangte. Diesmal verlangte sie, daß der Staat die wirtschaftliche Führung übernehmen sollte, was die Arbeitslosigkeit der Handwerks- und Gewerbebetriebe zur Folge gehabt hätte. Diese Initiative wurde zwar abgelehnt, hatte aber doch eine wichtige Verbesserung auf dem Gebiet der Arbeitslosenunterstützung zur Folge.

Heute, da die materielle Schwierigkeiten immer größer werden und man eine große Arbeitslosigkeit für die Nachkriegszeit befürchten muß, lebt das Problem wieder auf. Zwei Initiativen zum „Recht auf Arbeit“ bringen es uns in verschiedener Gestalt vor Augen. Die Initiative der Unabhängigen verlangt, daß der Bund sich für Arbeitsgarantierung einsetzen müsse; dabei sollen aber trotzdem die individuellen Freiheiten, die in unserer Verfassung verankert sind, bestehen bleiben. Daneben haben die Sozialdemokraten eine neue Initiative herausgebracht, und es besteht kein Grund, zu zweifeln, daß die Politik der unabhängigen Unterzeichneten ebenfalls eine solche Initiative sein wird. Die Initiative der Unabhängigen verlangt, daß der Bund sich für Arbeitsgarantierung einsetzen müsse; dabei sollen aber trotzdem die individuellen Freiheiten, die in unserer Verfassung verankert sind, bestehen bleiben. Daneben haben die Sozialdemokraten eine neue Initiative herausgebracht, und es besteht kein Grund, zu zweifeln, daß die Politik der unabhängigen Unterzeichneten ebenfalls eine solche Initiative sein wird.

Die Initiative der Unabhängigen verlangt, daß der Bund sich für Arbeitsgarantierung einsetzen müsse; dabei sollen aber trotzdem die individuellen Freiheiten, die in unserer Verfassung verankert sind, bestehen bleiben. Daneben haben die Sozialdemokraten eine neue Initiative herausgebracht, und es besteht kein Grund, zu zweifeln, daß die Politik der unabhängigen Unterzeichneten ebenfalls eine solche Initiative sein wird.

Die Initiative der Unabhängigen verlangt, daß der Bund sich für Arbeitsgarantierung einsetzen müsse; dabei sollen aber trotzdem die individuellen Freiheiten, die in unserer Verfassung verankert sind, bestehen bleiben. Daneben haben die Sozialdemokraten eine neue Initiative herausgebracht, und es besteht kein Grund, zu zweifeln, daß die Politik der unabhängigen Unterzeichneten ebenfalls eine solche Initiative sein wird.

Die Initiative der Unabhängigen verlangt, daß der Bund sich für Arbeitsgarantierung einsetzen müsse; dabei sollen aber trotzdem die individuellen Freiheiten, die in unserer Verfassung verankert sind, bestehen bleiben. Daneben haben die Sozialdemokraten eine neue Initiative herausgebracht, und es besteht kein Grund, zu zweifeln, daß die Politik der unabhängigen Unterzeichneten ebenfalls eine solche Initiative sein wird.

Wir lesen heute: „Arbeit und Einigkeit“

Dr. med. Martha Sommer

Der einsame Weg

Roman von Elisabeth von Steiger-Wach

Wieder stieß in Marie ein kleiner Korn hoch. Wann sie wohl einmal mitreden dürfte. Die Frau war fertig. Die Frauen formten die finklangenen Schenkel, indem das Fell auf dem Feuer lag wurde und zu dampfen begann. Der Geruch verdrängte sich in der Küche und bereitete Ziti ein Gefühl der Unruhe. Sie überlegte sich. Aber als Marie das erste Schenkel, adolbrunnen gebaden, heraussah und ihr reizte, als der Duft des Feuers mit vornehmlicher Hand hinaus ins Freie.

Marie hielt das Schenkel in der halb eroberten Sand - mit weit aufgerissenen Augen starrte sie auf ihn und sagte, halb hinter Ziti her, halb zu sich: „Es heißt dich es die Waise“ es die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

„Wie kommst du hierher?“ Marie hatte herum und sah die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

„Wie kommst du hierher?“ Marie hatte herum und sah die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

Wieder stieß in Marie ein kleiner Korn hoch. Wann sie wohl einmal mitreden dürfte. Die Frau war fertig. Die Frauen formten die finklangenen Schenkel, indem das Fell auf dem Feuer lag wurde und zu dampfen begann. Der Geruch verdrängte sich in der Küche und bereitete Ziti ein Gefühl der Unruhe. Sie überlegte sich. Aber als Marie das erste Schenkel, adolbrunnen gebaden, heraussah und ihr reizte, als der Duft des Feuers mit vornehmlicher Hand hinaus ins Freie.

Marie hielt das Schenkel in der halb eroberten Sand - mit weit aufgerissenen Augen starrte sie auf ihn und sagte, halb hinter Ziti her, halb zu sich: „Es heißt dich es die Waise“ es die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

„Wie kommst du hierher?“ Marie hatte herum und sah die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

Wieder stieß in Marie ein kleiner Korn hoch. Wann sie wohl einmal mitreden dürfte. Die Frau war fertig. Die Frauen formten die finklangenen Schenkel, indem das Fell auf dem Feuer lag wurde und zu dampfen begann. Der Geruch verdrängte sich in der Küche und bereitete Ziti ein Gefühl der Unruhe. Sie überlegte sich. Aber als Marie das erste Schenkel, adolbrunnen gebaden, heraussah und ihr reizte, als der Duft des Feuers mit vornehmlicher Hand hinaus ins Freie.

Marie hielt das Schenkel in der halb eroberten Sand - mit weit aufgerissenen Augen starrte sie auf ihn und sagte, halb hinter Ziti her, halb zu sich: „Es heißt dich es die Waise“ es die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

„Wie kommst du hierher?“ Marie hatte herum und sah die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

Wieder stieß in Marie ein kleiner Korn hoch. Wann sie wohl einmal mitreden dürfte. Die Frau war fertig. Die Frauen formten die finklangenen Schenkel, indem das Fell auf dem Feuer lag wurde und zu dampfen begann. Der Geruch verdrängte sich in der Küche und bereitete Ziti ein Gefühl der Unruhe. Sie überlegte sich. Aber als Marie das erste Schenkel, adolbrunnen gebaden, heraussah und ihr reizte, als der Duft des Feuers mit vornehmlicher Hand hinaus ins Freie.

Marie hielt das Schenkel in der halb eroberten Sand - mit weit aufgerissenen Augen starrte sie auf ihn und sagte, halb hinter Ziti her, halb zu sich: „Es heißt dich es die Waise“ es die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

„Wie kommst du hierher?“ Marie hatte herum und sah die Waise in der Küche - das war was gewesen, wenn noch das Feuer ins Feuer erhellten hätte! In diesem Augenblick kam die Frau herein, bläß bis an die Lippen, wollte sie an Marie vorbei. Da stellte sich Marie, die Waise in der Sand, ihr in den Weg.

beitet unter dem Territorialkommando 5 und dient den Flüchtlingen und Internierten wie auch unseren Soldaten; von St. Gallen wurde die Idee von Weisnachrichten für die Soldaten unter Mitwirkung der Soldaten angeregt, in verschiedenen Kantonen wurde durch den Zivilen FHD die Verteilung von Lebensmittelkarten, die von der Schweizerische aus Argentinien stammten, durchgeführt. Im Rahmen der Soldatenfürsorge richtete man in G. L. u. S. Kriegswaisenvereine für Internierte und Flüchtlinge ein, im Zug wurde mit gleichem Eifer wie in Solothurn Metallart gesammelt; man erreichte die beachtliche Zahl von 12,878 Sp. Konfektionsbüchsen. Eine neue Aufgabe hat sich in vielen, besonders in schweizerischen Kantonen, dem Zivilen FHD mit der Unterbringung von Ausländern gestellt. Verschieden hat sich in den Kantonen die Interniertenfrage verbreitet: im Kanton Bern ist sie offiziell, in Zug u. G. L. u. S. werden sich wenige Freiwillige dazu, in den Westkantonen führt die M. u. S. in engeren Zusammenhängen die Bekämpfung, was nicht über all den Sinn für die Notwendigkeit der Zusammenarbeit gefunden hat; sehr intensiv wird dagegen im Kanton Appenzell die Interniertenfrage ausgebaut. Hier bereitet man auch Lager vor für die Helferinnen, die nicht bei den Waisern selbst untergebracht werden können. Basel und St. Gallen beschäftigen ebenfalls ein schönes Weibchen der Beziehungen zwischen Internierten und helfenden Stadtfrauen. Nach der Frauenfürsorge im Valais hat sich auf diesem Gebiet am weitesten entwickelt: 4021 Städte wurden gestiftet; Kantonen stiftete für 12 eigene und 6 aufbestellende Gemeinden, besonders für die Internierten in Unterwalden. In Schaffhausen stifteten 70 Frauen an der Wägen 1000 St. Gallen, im Bernischen Frauenbund wurden 10,000 Stück Wägen gestiftet.

(Schluss folgt)

Der blinde Coupon

Wenn so ein blinder Coupon für den Kauf von irgend etwas frei gegeben wird, freut sich die Käuferin. Weil sie noch anderes zu denken hat, verspricht sie leicht, für was er dann, und wie lange er gilt. Das freundliche Kassenbuch (KCB) hat nun etwas freien Platz auf solchen Coupons zum Notizen eintragen.
Warum blinde Coupons? Der Druck der Ratifizierungslisten muß oft aus technischen Gründen schon zwei Monate vor ihrer Herausgabe erfolgen. Befreit sich innert dieser Zeit die Verlebenslage für irgend einen der Artikel, so kann dann durch Freigabe eines solchen Coupons noch ein Aufschlag gemacht werden. Wie schon, die unter dem KCB-Aufschlag keine heile, sondern eben eine elastische Ganganart hat!

Dr. med. Martha Sommer

Zu ihrem 80. Geburtstag

Am 28. März 1943 vollendet Dr. med. Martha Sommer in Bern, die zurzeit älteste Ärztin der Schweiz, ihr 80. Lebensjahr.

Wer je unsere Bundesstadt besucht, und einen Augenblick lang bei ihren dröhligen Wandertieren am Bärentagen bewirte, dessen Blick schneitens unwillkürlich hinüber zum ältesten Stadtbild Berns, dem Waisenhaus, der Waisenhauskirche, deren dann hinunter zur alten Waisenbrücke, deren Umpfung bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht, und bleiben dann an einem turmartigen Gebäude halten, dem sog. Waisenturm, in neuerer Zeit in Waisenhäuser umgewandelt. Hier, in diesem alten Waisenturm am Waisenhaus, hat Dr. med. Martha Sommer ihren Altersruhewohnung bezogen, und damit ist ihr, 'ihät zwar', wie sie sagt, 'jedoch nicht zu spät', ihr höchster Wunsch in Erfüllung gegangen, noch einmal in ihrem Leben frei von allen Pflichten, eine Zeitlang in ihrer geliebten Stadt Bern leben zu dürfen. Steigen wir drum heute für einen Augenblick empor zu ihr.

Ein Geiß nach der altmodischen Jungfer, und schon vernehmen wir den noch immer bekämpften Schritt der Waisentür, die uns in ihren silberbesetzten Saal und mit lebhaft forschendem Blick freudig die Türe öffnet. Sie müße aber vorerst



noch rasch nach ihrem 'Zimbis' schauen, meint sie entzündend, 'gut, das wir g'schriebenen Brauch ein Ende unter dem noch nicht ein Baubau zu erlangen, und weitgehend ein Blicklein zu erfüllen haben'. In der heimeigenen Stube findet uns durch die drei mit Blumen geputzten Fenster ein Etrenn belien Lichtes entgegen und beizut mit warmem Glanz all die schönen alten Möbellein, zwischen denen die Waisin ihre stillen Tage verbringt. Ob dem Waisentisch thronet die liebe Trösterin ihrer Einmaligkeit, eine Geige, auf die sie sich noch heute in — wie sie sagt — 'belebenden' Dompositionen verhält. In einer gemütlichen Lage erwarnt uns ein mit folgendem, alten Zylinder-Verzucker geputztes Tischelein, auf dem ein feines Bier der Waisin steht, wo sie noch immer hundenlang hinter ihren Büchern sitzt. Bücher waren von jeder ihre treuen Begleiter, ließ sie doch noch heute mit Vorliebe in fremden Sprachen. Schleicht sich noch langsam die Dämmerung in die alte Zimmertüre hinein, dann ist sie bereits noch lange sitzend an ihrem einsigenartigen Fensterplatz, hoch über der Aare, und gebent rüchdelnd längt vergangener Zeiten. Geleitet um Geflecht sieht an ihrem innern Auge vorbei, sie alle, die dort drüben, auf der Erde den Waisin die stillen Tage der Waisin, gebent ein Vergnügen geübet: die alten Waisin und Kellen, die mächtigen Bärentier, Koberger, Gabbinger und so weiter, bis hin zu der heutigen Generation im unbelovollen Weltgeschehen. Ja, so aggen sie jahrbüchdelnd hier an diesem alten Tischlein vorüber, und drüber an dem Waisentisch ründet der große Brunnen, im Schatten jener unteren Kantonenbäume, noch immer sein ewig neues Lied vom Kommen und Vergehen! 'Sic transit gloria mundi', lächelt sie leise in sich hinein. In Hände würde wohl auch sie zum letzten Mal die Hände der Waisin, die sie nicht mehr von all den früheren Waisin und Kämpfen, sondern fähig nur noch dankbar etwas 'Still-Harmonisches' in sich, und dann je sie wohl رهlos glücklich!

Martha Sommer wurde geboren zu Winterthur (1863), als das 13. Kind ihrer Eltern, die aus dem Kanton Bern stammten. Die Erziehungsprinzipien beider Eltern fanden unter den Jungfrauen ernster Lebensaufstellung, jedoch fern jeglicher Frömmel. Die Primar- und Sekundarschule, sowie zwei Jahre Lehrerin an einer Seminar absolvierte sie in ihrer Geburtsstadt Winterthur. Dann trat sie in das Staats-Seminar Küssnacht über, wo sie sich 1883 das Lehramtsdiplom erwarb. Kurze Zeit später erwarb sie die Maturitätsprüfung in Winterthur. — Nun stand ihrem Studium an der Universität Zürich mehr im Wege. Mit noch vier Schweizerinnen wurde sie im Herbst 1882 an der Hochschule Zürich immatrikuliert, und alle fünf legten nach vier Semestern das Propädeutikum mit bestem Erfolg ab, so, wie sie es als ihre Ehrenpflicht dem Frauenstudium gegenüber hielten. Dann trat Dr. S. mit vornehmendem Eifer und ausgezeichneter Vorbildung die Waisin der Waisin. Alles Inneere und Schatzhaftigkeit hatte sie sich unbrauchbar beiseite, und das Ziel des Lebens stand groß und deutlich vor ihr. Von ihren damaligen Lehrern seien nur die Professorinnen Kränlein, Eichhorn, Daub, Wyher und Förel erwähnt. Im Herbst 1887 trat sie für einige Monate als Kolonialärztin in die Frauenanstalt Birmensdorf über. Dann absolvierte sie 1888 das schweizerische Staats-Examen an der Universität Zürich, und doktorierte unter Kränlein mit der Dissertation über 'Die Pleurathoraxproben an der Rührerlinn'. — Da den Schweizerärztinnen damals noch keine Waisin-Stellen zur Weiterbildung offen standen, war Dr. Sommer genötigt, sich ins Ausland zu begeben, wo sie sich durch ihre gute Waisin ihre Weiterbildung in Geburtshilfe und Gynäkologie aneignen konnte. So verbrachte sie erst vier Monate in Wien (Hofrat Braun), dann drei weitere Monate in München unter Professor Winkel. Zurückgekehrt eröffnete sie 1889 in ihrer Geburtsstadt Winterthur ihre praktische Tätigkeit. Als

erste Ärztin dieser Stadt stieß sie zu Anfang auf sehr große Schwierigkeiten. Trotzdem kam ihre Praxis bald in guten Schwung. Das war für sie auch dringend nötig, denn sofort begannen verpflichtende Waisinzahlungen größerer Geldsummen an eine Bank, welche ihr — durch hochherzige Waisinschaft ihres Religionslehrers an Seminar — das Studiengeld vorgezahlt hatte. Doch diese Erfahrung drückte sie nicht groß, war sie doch jung und gesund und in ihrem Innern völlig erfüllt und betrieblig, da sie nun den rechten Weg für ihr Waisin und ihre Zukunft gefunden hatte. Ihre Praxis wurde mit dem Jahren eine so strenge, daß sie sich im Herbst 1898 nach einem neuen Wirkungstreis umsehen mußte, der ihr etwas größere Freiheiten und bessere Vertretungsmöglichkeiten gestattete. So siedelte sie

Bette Davis

Ben reiste noch harmloses Mädchen. Ein schelmischer Blick, ein inniger Lächeln, ein Du Rästelweiser alle Tiefen aufwärts, und Schicksal formt mit eigenwilliger Gehe? Durch deine Dämonie Berühmtheit! Und uns nun liesse, was wir liebten, wertlos! Was gilt noch Schönheit seit ich mich weile? Sie ist sich ein Gefäß ichu? Was gilt Glück Seit wir gehen, wie du das Unmaß tragt? Auf dunkles, auf unmaßliches Gehehen! Obst überbringe Amort du mit dunklem Auge Das fadenbe das Unmaßverbrachen auswirkt. Hier tritt ein Finnen in die Schärheit Vor dem alttölich wirkt das Rühme. Wo Nahnst du die Weisheit und von wo die Soheit Mit der du wandelst, fremde unter Menschen, Was trübst du nicht die gleiche Luft mit uns? Wer mochte dich zu lichen? Wer auch wir? Zu lazen, daß er dich begliffe? Höbst nicht Dein Mund auf unliebe arme Menschlichkeit — Und doch: belibst du uns nicht streng und gültig Mit stärkerer und reicherer Menschlichkeit Vor der uns Schwächen wie vor Waisin stau? Den ich die Waisin die Waisin stau? In Waisin und an Gültigkeit. Ein Bruchteil Jubel, und wir ertragen es nicht mehr. Ertragen wir es aber, lo beschämmt uns Darüber alles größere Sein der Welt. Es ist wir dürfen es die Welt beliken — Ein Augenblick lo voll von blühlichen Berheben — Er wädet so lange als Erinnerung währt.

Heinrich Laubs

nach ihrem lieben Bern über. Nahezu 20 Jahre lang amtierte sie in ihrem dortigen Wirkungstreis als geschätzte und tüchtige Ärztin, ihrem Wesen und ihrer Abtunung nach der gerühmten-bekanntesten Bernerart aufs engste verbunden. 1917 mußte sich Dr. S. infolge steigender Berufsfragen zum berühmten Niederlage ihrer Praxis entschließen. Sie folgte alsbald dem Rufe, die Leitung des hauswirtschaftlichen Anstalt des Waisin am Thurnsee zu übernehmen, eine Tätigkeit, die ihr sehr viel Freude bereitet. 1927 erneut lebend, bezog sie ihr Verghaus am Sigirswil, besorgte dort ihren kleinen Haushalt und Garten, und beschäftigte sich in der Zwischenzeit mit Vorliebe mit dem Studium von Sprachen und Literatur. Einige Jahre später fühlte sie sich wieder so frisch und unternehmungsfreudig, daß sie eine Waisin-Stellen an der Waisin im Jura annahm. Diese Zeit gehörte zu den glücklichsten Jahren ihres Lebens und machte die geistig reite und verständnisvolle Frau in ihrem Inneren reich und glücklich. 1937 verbrachte sie dann ergebnislos auf jegliche Berufstätigkeit und zog sich wieder in ihr Verghaus, bald aber ergebnislos in ihr jetziges Heim zurück. Dr. Martha Sommer trägt ein wichtiges Stück Kulturgeschichte der Schweiz in sich, hat sie doch die ganze Entwicklung des Frauenstudiums miterlebt und miterkämpft! Möge ihr in ihrer schönen Zimmertüre hoch über der Aare ein noch recht köstliches 'Oium cum dignitate' beschieden sein!

Redaktion
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rürich 5, Simmat, Straße 25. Telefon 3 22 03
Beitrag: Anna Herzog-Suter, Rürich, Frauenb., Gerhartstr. 142. Telefon 8 12 08.
Berlag
Veranstaltung Schweiz: Frauenblatt: Waisin Dr. med. h. c. Elic Kälin-Suter, Rürich (Rürich)

Backen Zeit
MIT
Helvetia-Backpulver
Kartoffelkuchen (ohne Butter)
200 Gr. geschälte Kartoffeln
180 Gr. Zucker
100 Gr. Mehl
100 Gr. Mandeln gemahlen
1 Zitrone
1 Ei
etwas Milch
1 Helvetia Backpulver
Zucker und Eigelb gut verrühren. Zitrone (Saft und Schale) die geriebenen Kartoffeln und die Mandeln, sowie das mit Helvetia Backpulver vermischte Mehl beimengen. Etwas Milch beifügen und das zu Schnee geschlagene Eiweiß darunterheben. Die Masse in eine gut eingetölte und mit Mehl ausgestreute Springform einfüllen. Bei mittlerer Hitze ca. 1 Stunde backen.
A.-G. A. SENNHAUSER • ZÜRICH

Sie ist da die MIGROS Toiletenseife
ausgiebig herrlich schäumend angenehm
111-6
Stück (100 gr) Neugewicht 50 (60 Einheiten) Rp.
Erfältlich in allen Filialen und an allen Wagen
Coupon „Y“
der Seifenkarte (200 Einheiten) gültig bis 5. April für den Bezug von Seifen und Waschmitteln aller Art lösen Sie vorteilhaft bei der Migros ein

MIGROS

Kurse und Tagungen

17. Kantonaler Zürcher Frauentag

Sonntag, 28. März, im Saal der Borse (b. Paradeplatz)
Schweizerische Aufgaben für die Nachkriegszeit
10.30 Uhr: Begrüßung
Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld: «Die Veränderungen in Europa und wir»
Ca. 12.30: Mittagessen im Zunfthaus zur «Waag»
14.15 Uhr: Jean Mussard, Evilard b. Biel: «Soziale Wirtschaft, heute und morgen»
Clara Nef, Präs. des Bund Schweiz. Frauenvereine, Herisau:
Besondere Verpflichtungen von uns Frauen für die künftige Zeit
Gemeinsamer Tee in der «Waag»
Veranstalter: Die Frauenzentralen von Zürich und Winterthur

Verfassungen-Anzeiger

Rürich: Lucumtius, Rürichstr. 26. Montag, 29. März, 17 Uhr: Klavierkonzert von René E. G. Genf: Werk von Scarlati, Mozart, Schumann, Martini, Mottu, Schubert, Debussy. Während des Konzerts bleiben die Türen geschlossen. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.
Basel: Vereinigung für Frauenklimmrecht. Mittwoch, 31. März, mit Herr Dr. A. Schaller am Klubabend sprechen: «Glosten eines Großrates über den Großen Rat».

Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.
Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.—. Pension ab Fr. 13.—. Spez. Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 4 13 88.
Dir. G.E. Lussy.

Fondux
die geräucherte Käsewurst
Nährwert u. pikant. 75 g netto, 1/2 Fett. Nur 50 g Käsecoupons. Das Stück 68 Rp.
Eine Bereicherung für Ihren Tisch an fleischlosen Tagen. Gedämpft schmeckt Fondux herrlich zu Kartoffeln, Risotto, Dörrbohnen und Sauerkraut. Auch kalt genossen ist Fondux ein Leckerbissen
Rezept Nr. 1
Käsest mit FONDUX-Käsewurst. Eine auf die übliche Weise zubereitete Röst mit großen Deckel wanden, so dass die gebrauchte Seite nach oben zu liegen kommt. Während die Unterseite ebenfalls etwas Farbe annimmt, fein geschnittene Scheiben von FONDUX-Käsewurst über das Ganze verlegen, so dass die ganze Oberfläche davon bedeckt ist. Unter einem gut sitzenden Deckel ca. 10 Minuten backen und wenn die FONDUX-Scheiben weich sind, das Ganze auf eine erwärmte runde Platte schieben. Sehr heiß servieren.

Fondux-Käsewurst sind in allen guten Lebensmittelgeschäften erhältlich. Wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch
VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN
Zürich 4 / Feldstrasse 42 / Tel. 3 17 10



Lasst nur die Tante Jä-Jä waschen!
 Sie wird Euch immer überraschen:
 Denn alle Wäsche, je und je,
 Wird frisch und neu und weiss wie Schnee!
 Sie braucht zum Waschen - apropos -
 Nur Steinfels-Seife und Jä-Soo.

Steinfels **Jä-Soo**
wäscht weisser denn je

SCHAFFHAUSER WOLLE



Das Vertrauenshaus für

**BETT-
 TISCH- und
 KUCHENWÄSCHE**
 in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG., Bern
 City-Haus Bubenbergplatz 7



Druck-Arbeiten

besorgt vorteilhaft
 und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur



Cours professionnels de 2 ou 3 ans.
 Cours spéciaux pour amateurs.
 Pour tous renseignements s'adresser
 à la Direction de l'Ecole
 Cécile Grüniger

Fachgewandtes Hotel- personal

aller Berufsgruppen wird für
 sofort, Frühjahr und Sommer-
 saison, rasch u. gut placiert
 durch das

Hotelbureau
 Gartenstrasse 112, Basel,
 offizielles Placierungsbüro
 des Schweizerischen
 Hotelier-Vereins
 Keine Placierungsgebühr!

Torzeilan, Bestecke und Glas

Das Haus mit der Großstadt-Auswahl
 zu bescheidenen Land-Preisen



Wäsche nach Gewicht

das einfachste für die Hausfrau
 Schonendste Behandlung bei billigster Berechnung.
 Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche
Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur
 Wiesenstr. 3, Tel. 2 1652, Ablage Badgasse 2 1642

Genf Hôtel des Familles

Christliches Hospiz, 68-8-via Bahnhof
 Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50
 Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.-10.-

Heim

Genferseegegend für irgendwelchen
 Zweck, 30 Betten, Inventar, großer
 Umschwung, günstig zu verkaufen,
 ev. zu vermieten. Anfragen unter
 S. 6891 Y an Publicitas Bern.

unreine Haut . . .

Akne, Ekzem, Furunkeln
 werden durch das OZON-Heilverfahren gründl. beseitigt
 Institut für Ozon-Therapie, Zürich 1
 Zähringerstrasse 21, Telefon 23370. Ärztliche Kontrolle.

Kranken- und Altersheim Florhofg. 2

Telephon 29401, nimmt noch Pflegefälle auf.
 Fachgemäße Pflege durch Schwester und Pfleger.
 Sonnige, warme Zimmer.

Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von
SCHWABENLAND & CIE AG.
 Näschelestr. 44 Zürich 1

BOUTIQUE VALAISANNE

Storchengasse 15 - Telephon 7 97 50
 Kunstgewerbliche Artikel in Holz, Schmied-
 eisen, Keramik, Leuchter - Teeservice -
 Kleiderrechen - Lampen - Teller - Kerzen-
 ständer - Rauchs-service - Blumenständer
 Unverbindliche Besichtigung

Bei E. Kellenberger

Fraumünsterstrasse 13
 Stets in größter u. reichster Auswahl zu erhalten:
 Taschentücher, Decken, Spitzen,
 Appenzeller-gewobene Stoffe, Kinderkleidli

Monogramm in Appenzeller Ausführung
 werden stets prompt und billigst besorgt

TELEPHON 3 46 86
 TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
 „Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH
 BAHNHOFSTRASSE 38

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
 Schützengasse 7
 Telephon 3 47 70
 Filiale Bahnhofplatz 7



Die neuesten
 Modestoffe für Frühjahr
 und Sommer

SEIDEN-GRIEDER

Paradeplatz Zürich Tel. 32750
 Griedler & Cie.

Fenner

Rathausbrücke, Zürich

neueste Woll- und Seidenstoffe
 aparte Garnituren

BEKLEIDUNGSHAUS P. Strehler

Zürich 4 • Badenerstr. 68 • Tel. 77 289
 SPEZIALITÄT:
 Jupons nach Maß (auch v. mitgebr. Stoffen)
 Schürzen, Blusen, Wäsche, Strümpfe
 Cravatten, alles in großer Auswahl
 Sorgfältige Bedienung!

Zoller Bahnhofstr. 35, Zürich 1

Telephon 37240 Postcheckkonto VIII 26185
Reissverschlüsse, Wolle, Pullover
 Anfertigung von Schnittmustern nach Maß Reparaturen



Frauen! Berücksichtigt beim Einkauf

unsere Inserate

Der Inserent hilft uns
 die Käuferin hilft ihm

Werden Sie glücklicher!

Für Damen mit enger
 Taille und breiten Hüften, hüft
 weites minimum und runde
 nicht hoch. Kein Abnehmen der
 Stöße. Fr. 27.75

Aendern Sie Ihre Ansicht, daß
 nur ein Körper mit möglichst
 geringem Gewicht schön und
 elegant erscheinen könne. Wir
 beweisen Ihnen, daß eine Figur
 ihre Schönheit nicht durch Ge-
 wichtsbuchse allein erhält,
 vielmehr aber vom richtigen
 Gürtel und Büstenhalter. Kommen
 Sie zur unverbindlichen
 Anprobe.

Kowä

Spezial für Damen,
 die in der Monats-
 gewand empfindlich
 sind. Fr. 20.00

Mit Rücksichtnahme für die
 Damen, geht hoch über die
 Taille und löst über die Hüften
 Fr. 28.50

Zweite-Gummi-Schulter
 schmal-mittel- und enge hoch
 ab Fr. 9.50 bis 35.-

